Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 2-3

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lost girl" am meisten gelesen; im zweiten Rang stand Walpole mit „The silver Thorn", dann kam erst Sinclair Lewis „Babitt" und schließlich Upton Sinclairs „Boston".

*

Was kostet das Unterrichtsmaterial eines Volksschülers? In der Stadt Zürich?

	Knabe	Mädchen
Primarschulbesuch.	Fr.	Fr.
2 Jahre Kindergarten	10.62	10.62
8 Jahre Primarschule	72.48	72.48
5 Kurse Knabenhandarbeit	40.80	—.—
6 Jahre Mädchenhandarbeit	—.—	34.20
2 Jahre hauswirtschaftlicher Unterricht	—.—	24.64
Allgemeine Unterrichtsbedürfnisse für die ganze Schulzeit von 10 Jahren	4.40	4.40
Total Primarschule	128.30	146.34
Primar- und Sekundarschulbesuch.		
2 Jahre Kindergarten	10.62	10.62
6 Jahre Primarschule	54.36	54.36
3 Jahre Sekundarschule	60.18	60.18
5 Kurse Knabenhandarbeit	40.80	—.—
7 Jahre Mädchenhandarbeit	—.—	41.31
1 Jahr hauswirtschaftlicher Unterricht	—.—	12.37
Allgemeine Unterrichtsbedürfnisse für die ganze Schulzeit von 11 Jahren	4.84	4.84
Total Primar- und Sekundarschule	170.80	183.68

*

Einführung in die Basler-Schrift. (PSV) Im Kanton Thurgau werden durch die Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung zahlreiche staatlich subventionierte Schreibkurse für die thurgauische Lehrerschaft durchgeführt.

*

Schaffhausen. (PSV) **Ein deutschnationalistisch gefärbtes Lehrmittel.** Der Stadtschulrat in Schaffhausen hat sich mit dem in der Presse vielfach angefochtenen deutschen Geographielehrmittel von Fischer-Geistbeck beschäftigt. In einer Mitteilung an die Presse weist er darauf hin, daß das Buch an der Mädchenrealschule Schaffhausen wegen seiner evidenten Vorzüge schon 1908 eingeführt worden sei. 1926 beschloß der Stadtschulrat im Anschluß an eine Kritik seitens der Vereinigung schweizerischer Republikaner, das nach dem Krieg stellenweise deutschnationalistisch gefärbte Lehrmittel auszuschalten, sofern die neue Auflage die nämlichen Entgleisungen enthalte, oder auf jeden Fall, wenn ein passender schweizerischer Ersatz erscheine. Da die jetzige Auflage wieder da und dort über das rein Sachliche hinausgeht, wurde angeordnet, daß das Lehrmittel nur noch bis Ende des laufenden Schuljahres im Gebrauch bleiben dürfe.

*

Verbot der kommunistischen Schülerzeitungen. Der Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen hat zur Herausgabe kommunistischer Schülerzeitungen Stellung genommen. Er beantragt dem Regierungsrat den Erlaß eines Verbotes der Herstellung und Verteilung der Schülerzeitungen.

*

Aus den Beratungen über ein neues Schulgesetz im Aargau. (PSV) Für den Religionsunterricht soll der gegenwärtige Zustand, wonach den Konfessionen Zeit und Schullokale zur Verfügung gestellt werden, beibehalten werden. Die Bezahlung dieses Unterrichts ist jedoch Sache der betreffenden Kirchgemeinde oder Religionsgenossenschaft. In Bezug auf den Kadettenunterricht wurde ein Kompromiß geschlossen. Das Obligatorium wird aufgehoben. Zudem steht dem Regierungsrat das Recht zu, Bezirksschulen auf Gesuch hin auch von der fakultativen Erteilung des Kadettenunterrichts zu entbinden. Um jedoch dem Bewegungs- und Sportdrang der Jugend zu genügen, werden außer dem Turnen „Sportübungen im Verbande" unter die obligatorischen Fächer aufgenommen. Rein sachlich betrachtet, bedeutet diese Lösung das Ende des Kadettenwesens im Aargau.

*

Aargau. (PSV) Einer interessanten Statistik über den Besuch fakultativer Sprachfächer an den aargauischen Sekundarschulen (Bezirksschulen) ist zu entnehmen, daß die Zahl der den Englischunterricht besuchenden Schüler im Laufe der letzten zehn Jahre von 268 auf 648 gestiegen ist, also rund 150 %. Ziemlich stabil blieb die Zahl der Italienischschüler, sie stieg seit 1920 von 304 auf 348. Recht auffallend ist die Tatsache, daß sich auch ein wachsendes Interesse für tote Sprachen zeigt, stieg doch die Zahl der Lateinschüler von 216 im Schuljahr 1920 auf 308 im Jahre 1930.

*

Internationale Umschau.

Der Haushalt der Kultusministerien. (PSV) Das Internationale Erziehungsbüro in Genf gibt in einer seiner letzten Veröffentlichungen das Ergebnis einer Untersuchung bekannt, die über das Verhältnis der Ausgaben der Kultusministerien zum gesamten Staatshaushalt in 47 europäischen und außereuropäischen Staaten veranstaltet worden ist. In den Vorbesprechungen ist mitgeteilt, daß die Vergleichsziffern dadurch eine Beeinträchtigung erfahren, daß sich die Jahrgänge bezw. die Geschäftsjahre nicht ganz decken. Wir lassen die Tabelle der europäischen Staaten folgen. (Angabe in Schweizer-Franken.)

Länder	Staatshaushalt	Kultusetat	Prozent
Oesterreich 1928	1,451,589,003	46,487,977	3,2
Belgien 1929	1,374,215,256	113,495,515	8,2
Bulgarien 1928—1929	279,808,100	33,368,280	11,9
Dänemark 1929—1930	439,810,031	86,471,235	19,6
Spanien 1930	2,769,732,725	148,889,454	5,3
Estland 1927—1928	120,782,660	10,124,760	8,3
Frankreich 1928	8,641,791,567	526,296,442	6
Finnland 1930	4,527,000,000	519,000,000	11,4
Groß-Britannien 1929	20,663,715,660	2,197,781,310	10,6
Griechenland 1928—1929	750,239,010	35,796,870	4,7
Ungarn 1928—1929	834,061,002	102,220,472	12,2
Island 1929	15,082,890	2,335,478	15,4
Italien 1928	5,087,019,740	370,816,520	7,2
Lettland 1928—1929	164,110,000	21,171,000	12,9
Luxemburg 1928	213,746,099	23,049,107	10,7
Norwegen 1929—1930	448,283,080	66,355,870	14,8
Niederlande	1,634,871,597	314,475,008	19,2
Polen 1929—1930	1,530,952,360	212,801,976	13,9
Portugal 1925—1926	358,328,692	5,639,049	1,5
Preußen 1929	5,168,255,018	850,745,000	16,4
Rumänien 1928	1,673,758,200	151,897,200	9
Jugoslawien 1928—1929	683,803,858	73,619,755	10,7
Schweden 1929—1930	1,084,252,611	171,867,289	15,8
Schweiz 1926 (22 Kantone)	569,223,986	112,880,022	19,8
Tschechei 1928	1,466,648,181	137,477,513	9,3

*

Berichterstattung der Presse über Jugendkatastrophen. (PSV) Der deutsche Reichsminister des Innern hat in mehreren Sachverständigenbesprechungen die Frage der Behandlung von Jugendkatastrophen (z. B. Verbrechen, begangen durch Jugendliche oder an Jugendlichen, Gerichtsverfahren hierüber) durch die Presse einer eingehenden Erörterung unterziehen lassen. Ziel war, eine für Jugendliche schädliche Sensationsberichterstattung in der Presse zu verhüten. Als Ergebnis dieser Beratungen ist beim Reichsministerium des Innern eine „Pressefachkonferenz für Jugendwohlfahrt" gegründet worden, die nach Bedarf zusammentreten soll, und deren Aufgabe es ist, grundsätzliche Fragen der Berichterstattung über Jugendkatastrophen, insbesondere über Gerichtsverhandlungen, in die Jugend-

liche verwickelt sind, und über Fürsorgeerziehungsfälle, durch gegenseitige Verständigung zu klären.

*

Was kostet ein Schüler? (PSV) Der staatliche Zuschuß für einen Schüler ist für Volks- und höhere Schüler verschieden. Er beträgt in Preußen nach den letzten statistischen Feststellungen für einen Volksschüler jährlich 105 RM. oder 850 RM. während seiner ganzen achtjährigen Schulzeit. — Ein Schüler der höheren Schule erfordert 457 RM. oder in seinem ganzen Ausbildungsgange für 4 Grundschuljahre je 105 RM. = 420 RM. und für 9 Gymnasialjahre je 467 RM. = 4143 RM., macht zusammen 4533 RM. — Ein Student der Universität kostet den Staat jährlich 1800 RM. oder bei einem achtsemestrigen Studium = für 4 Grundschuljahre je 105 RM. = 420 RM.; für 9 Gymnasialjahre je 457 = 4113 RM.; für 4 Universitätsjahre je 1800 RM. = 7200 RM., zusammen 11,735 RM.

*

Aus dem Jahresbericht über das Schulwesen in Sachsen. (PSV) Elternversammlungen, Elternabende und besonders Klassenelternabende haben wieder zugenommen. Nach übereinstimmenden Urteilen sind sie ein Gewinn für Schulen, Kinder und Eltern.

Bei den Schulgebäuden zeigt sich die fürsorgliche Tätigkeit der Schulbezirksvertretungen. 29 von den 37 Berichten melden die Vollendung von 17 Volksschulneubauten, 11 Anbauten, 32 Umbauten und 2 Schulbaracken. Dadurch sind insgesamt 307 neue Klassenzimmer gewonnen worden gegenüber 202 im vorangegangenen Berichtsjahre. Das ist unter den heutigen Verhältnissen eine ansehnliche Zahl. Immerhin bedeutet sie nur eine Neuerstellung in Höhe von rund 2 % der vorhandenen Klassenzimmer.

Schulspeisung. Die Schüler haben meistens in der Frühstückpause Milch oder Kakao, seltener Suppen mit Semmel, Zwieback oder auch Brot erhalten. Vereinzelt sind auch Mittagsspeisungen aufgetreten. Eine Großstadt speiste von 56,216 Schülern 25,400, also 45 %, eine Hunderttausendstadt von 10,900 Schülern 2829, rund 27 %, ein Landbezirk vor einer Großstadt in 42 von 49 Schulen.

Die Schulgesundheitspflege machte Fortschritte und wurde in immer weiterem Umfange von den Schulbezirken beachtet. Die Tätigkeit der Schulärzte war segensreich. Zwar sank hier und da ihre Zahl, dafür wurden mehr als bisher hauptamtliche Schulärzte oder Fürsorgeärzte eingestellt, die die Tätigkeit des Schularztes mit übernommen haben. Von Einzelfällen abgesehen, war die Zusammenarbeit der Schulärzte mit den Schulbezirken, Lehrern und Eltern gut. Gewachsen ist auch die Tätigkeit der Schulzahnärzte.

*

Farbige Schultafeln. (PSV) Die Erkenntnis, daß Farben, die auf das Auge angenehm und beruhigend wirken, auch die Arbeitslust erhöhen, führte dazu, daß man in Amerika jetzt an Stelle der schwarzen auch farbige Wandtafeln für den Schulunterricht benützt, nämlich blaßgrüne, braune und blaue. Sie werden aus emailliertem Blech erzeugt, dessen Oberfläche leicht angeätzt wird, so daß sie samtartig erscheint und nicht blendet.

*

Montessori-Schulen. (PSV) In den brahmanischen Mädchenschulen in Kalkutta sind Montessoriklassen eingerichtet worden.

*

Die tschechoslovakische Bürgerschule hat als erste europäische Schule Wahlfächer in ihren neuen Lehrplan aufgenommen.

*

Schulrundspruch in Italien. (PSV) Das Ministerium für öffentliche Erziehung hat in den Schulen Italiens vor Jahresfrist eine verbesserte musikalische Ausbildung sämtlicher in öffentlichen italienischen Schulen erzogenen Schüler angeordnet. Es wurde die Vorschrift erlassen, jeder Schüler habe im Jahre eine bestimmte Anzahl von Konzerten zu hören. Die Schulen, namentlich in den kleineren Orten, sahen sich vor der kaum zu überwindenden Schwierigkeit, die entsprechende Anzahl von Konzerten zu veranstalten. Beim Ausbau des Schulrundspruchs ist daher die Forderung gestellt worden, der Rundspruch habe in Uebereinstimmung mit dem Ministerium für Erziehung die notwendigen Schulkonzerte zu veranstalten, die erst wirklich die von der Regierung geforderte musikalische Erziehung möglich machen.

*

Maulkorberlaß für die Lehrer Braunschweigs! (PSV) Die „Kölnische Zeitung" berichtet: Der Minister des Innern, Franzen, hat allen Schulleitern des Landes Braunschweig eine Anweisung zugehen lassen, in der den Lehrern untersagt wird, in irgend einer Weise Eltern zugunsten einer bestimmten Schulart zu beeinflussen oder sie dafür zu werben. Die Lehrer dürfen also in Zukunft auf Klassen- oder Elternabenden zu Fragen der Schulart nicht mehr Stellung nehmen. Ebenso ist es ihnen untersagt, in Einzelgesprächen mit Eltern der ihnen anvertrauten Kinder über die Vorteile und Nachteile der einzelnen Schularten zu sprechen. Das Verbot betrifft auch die Veröffentlichung paedagogischer und schulpolitischer Aufsätze, soweit darin für eine bestimmte Schulart eingetreten wird. Die Verordnung dürfte sich in erster Linie gegen die weltlichen Schulen richten (die sich hoffentlich Derartiges nicht gefallen lassen!! Die Redaktion.)

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Fremdenverkehr und private Erziehungsinstitute.

Wir haben den Vorzug, in der Schweiz 500 Privat-Erziehungsanstalten für Knaben und Mädchen zu besitzen; diese ansehnliche Zahl verteilt sich auf verschiedene Kantone. Wenn wir noch die Kinderheime, die privaten Handelsschulen und andere Fachschulen dazu zählen, erreichen wir die stattliche Zahl von 700 privaten Lehranstalten. Ist man sich auch der Bedeutung bewußt, die ein solcher Reichtum von Instituten mit ihren tausenden von Schülern für unsere Nationalökonomie besitzt?

Kürzlich veröffentlichten wir eine Hotelstatistik der Jahre 1926—28, worin wir erwähnten, daß der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln sich in den schweizerischen Hotelküchen vom 1. Januar bis 31. Oktober 1927 auf 151 Millionen Schweizerfranken bezifferte. (Die schweizerischen Hotels weisen 180,000 Betten auf.) Es liegt deshalb auf der Hand, daß die erwähnten 700 Lehranstalten eine erkleckliche Summe zur Verköstigung ihrer Schüler ausgeben. Was die in den Liegenschaften angelegten Gelder anbetrifft, stellen sie ebenfalls ein namhaftes versteuerbares Vermögen dar. Alle diese Lehranstalten verfügen selbst über beträchtliche Reklamesummen und verschaffen der Schweiz in der ganzen Welt den Ruf eines in der privaten Erziehung führenden Landes.

Leider müssen wir wahrnehmen, daß von seiten der schweizerischen Behörden nichts getan wird, um die Propaganda dieser privaten Lehranstalten zu fördern. Der schweizerische Bundesrat gewährte seine Unterstützung den sich in finanziellen Schwierigkeiten befindenden Hotels, hat aber seine Hilfe den privaten Lehranstalten, von denen einige mangels der nötigen Mittel während der Kriegskrisis ihre Pforten schließen mußten, nie angeboten. Diejenigen Lehranstalten, welche die Krisis überstanden haben, vergrößerten sich nach dem Friedensschluß in erfreulicher Weise; auch sind verschiedene Neugründungen zu verzeichnen.

Trotz ihren ungenügenden Mitteln hat die Schweizerische Verkehrszentrale ihr möglichstes getan, um diesem Zweig der Touristik beizustehen, bildet er doch für eine große Zahl von Handelsleuten, welche die Lehranstalten und ihre Schüler beliefern, sowie für viele freie Berufe eine bedeutende Einnahmequelle. Die Schweizerische Verkehrszentrale hat